



Unsere Heimatgemeinde - unser Zuhause

Beiträge zur Geschichte unseres Heimatortes Hohentauern

Herausgeber: Dir. Alois Leitner

Anschrift: 8785 Hohentauern 23

Nummer 30/ Juli 1995

Die Geschichte der Almen am Tauern

Teil 2: Von 1650 bis heute. Von Prof. Mag. Dr. Josef Hasitschka

Im Teil 1 der Geschichte der Almen am Tauern lagen die Schwerpunkte auf der Erstnennung der Almen im Jahre 1330 und auf den Weideberechtigten. Genau erörtert wurde die eigenartige Unruhe und Unordnung im 16. Jahrhundert, als einerseits mit dem Übergang von der Allmende-Nutzung zu den Eigentumsrechten der Obrigkeit die Alm- und Weidezinse allgemein eingehoben wurden und andererseits das Stift Admont als Grundherr politisch und wirtschaftlich dermaßen schwach war, daß es der Forst- und Almaufsicht auf dem Tauern kaum nachkommen konnte. Erst zur Zeit der Gegenreformation gelang es tatkräftigen Äbten durch die Bestandsaufnahme von Nutzungsrechten der Untertanen, Ordnung auf Almen zu halten. Diese Almbeschau von 1639 am Tauern ergibt einen vollständigen Überblick über Weideberechtigten, Weideplätze und Weidearten.

Doch nicht nur eine starke Grundobrigkeit sorgte für die Einhaltung der Almrechte. Die Bauern selbst legten auf Gemeinschaftsalmen ihre althergebrachten "Taidinge" fest. Eine schriftlich fixierte Almordnung von 1659 ist uns von der Kot-

hüttenalm überliefert - bezeichnenderweise von jenem Almdorf, das illegal auf Admonter Grund und Boden errichtet worden war und an dem sich die Ohnmacht der stiftischen Verwaltung in den Wirren der Reformationszeit am deutlichsten gezeigt hatte (siehe Teil 1).

Die Kothütten - Alpenordnung von 1659

Der "Alm-Brief" für das einzige "Almdorf" am Tauern begann mit einer genauen Berainung (=Begrenzung) des Almgeländes-

einer Versicherung der stiftischen Grenzen, die bei der Gründung des Almdorfes 80 Jahre zuvor von seiten des damaligen Strechauer Herrn Friedrich Hoffmann wesentlich mißachtet worden war. Doch nun galt es, das Zusammenleben der 13 Almberechtigten untereinander zu regeln. Betroffen waren 8 Rottenmanner Bauern, ein Friedsteiner, einer aus Halbweg (= heute Hallweg am Lichtmeßberg bei Bärenndorf), zwei aus Strechau und einer aus Edlach.

Diweil sich nun die Aelbmiler, so auf dise Alm Gerechtigkeit haben, und nicht recht mögen ver-

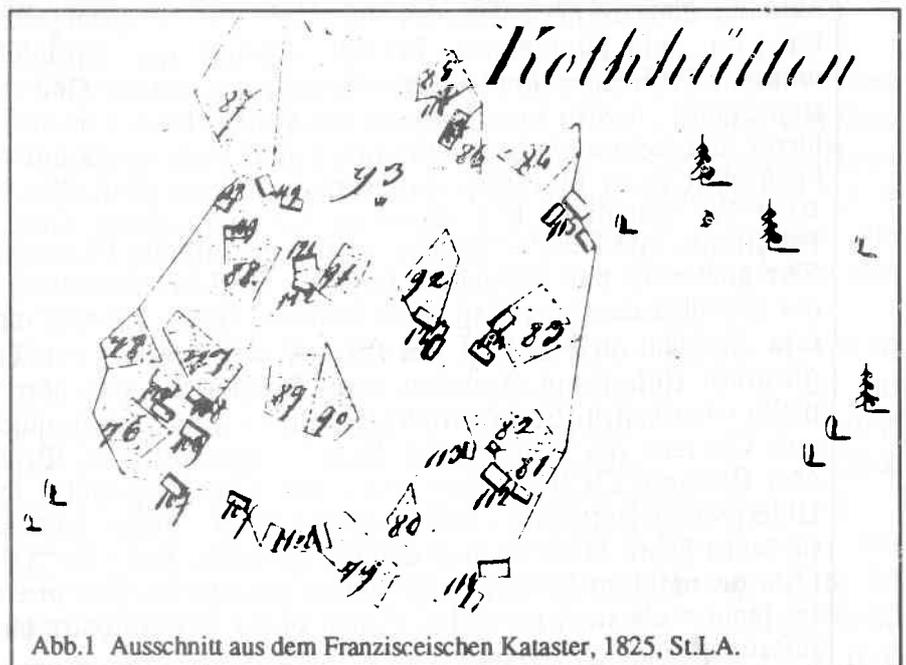


Abb.1 Ausschnitt aus dem Franzisceischen Kataster, 1825, St.LA.